

DIE STIFTUNG

Magazin für das Stiftungswesen und Private Wealth

Sonderdruck **DOOGOOD**[®]
Mit freundlicher Empfehlung von DAS NETZWERK FÜR SOZIALE VERANTWORTUNG

5 Jahre
DIE STIFTUNG



Zukunft der Zivilgesellschaft

Engagementstrategien, Freiwilligendienste & lokale Netzwerke
Ist Deutschland bereit für mehr Bürgermacht?

Special: Stiftungsmarkt Schweiz

Asset Allocation & Portfolio Management 2012

Ehrenamt ehren - Vorabbericht zur Gründung von DOOGOOD

Ehrenamtliche finden – und belohnen

Neues Internetportal DOOGOOD will Helfernotstände in sozialen Organisationen beenden

Anfang Dezember dieses Jahres startet mit DOOGOOD eine kostenlose Internetbörse, die bundesweit ehrenamtliche Freiwillige und soziale Organisationen zusammenbringt. Mit präzisen Angaben zu Tätigkeiten und Zeitfenstern auf beiden Seiten kann damit nicht nur entsprechender Personalmangel effektiv und aktiv vermindert werden. Ziel ist auch, die ehrenamtlich Tätigen mit Geschenken zu belohnen. **VON JOBST SPENGENMANN**

Nicht erst seit dem Wegfall des Zivildienstes ist in sozialen Organisationen die Not groß, wenn es um helfende Hände geht. In Deutschland fehlen laut offiziellen Statistiken täglich rund 4 Mio. Stunden in gemeinnützigen Einrichtungen wie Pflege- oder Tierheimen.

Zeit zu haben für Heimbewohner und Betroffene, ist ein teures Gut. Persönliche Gespräche sind mittlerweile die Ausnahme, zu sehr drängt der straffe Zeitplan die Mitarbeiter.

Mit Kleinanzeigen, Aushängen oder auch politischen Initiativen versuchen die Verantwortlichen Menschen für ehrenamtliche Tätigkeiten zu begeistern. Das verdeutlicht zwar auf der einen Seite den akuten Bedarf an ehrenamtlichem Engagement, andererseits greifen diese traditionellen Bemühungen zu kurz: Der Bundesfreiwilligendienst ist eine staatliche Einrichtung und kommt nicht aus der bürgerschaftlichen Selbstorganisation der Gesellschaft. Traditionelle und sehr bewährte Formen wie Vereinigungen und Kirchen

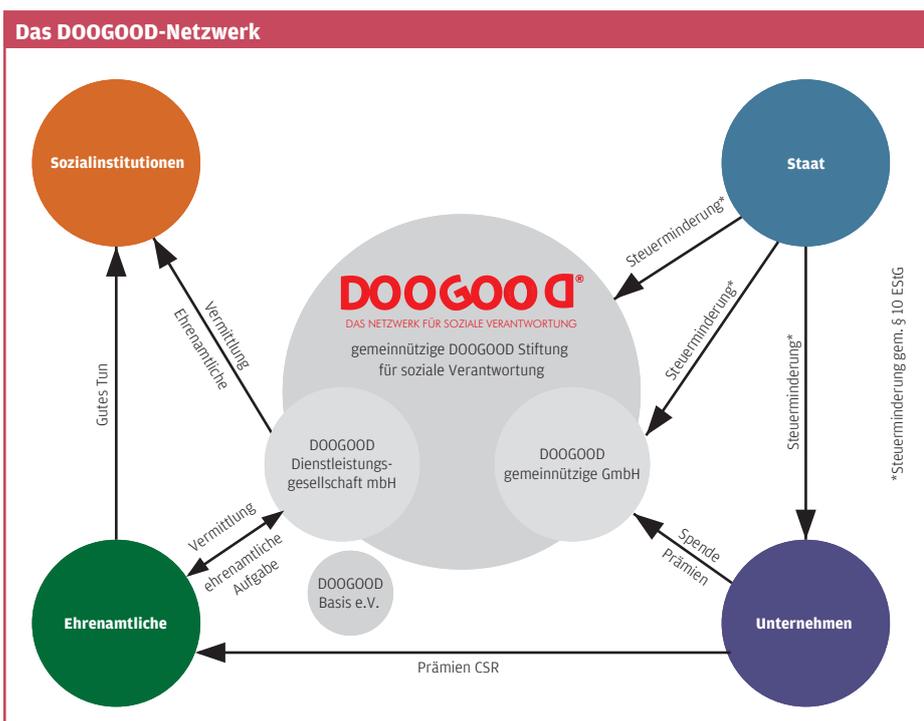
haben offen eingestandene Akzeptanzprobleme, und sehr gut durchdachte Konzepte wie die Ehrenamtskarte schrecken manchen wegen der komplizierten Zugangsvoraussetzungen ab. Die derzeit bekannten Internetportale haben häufig Probleme der Trennschärfe zwischen Jobs und Engagement.

Hilfsbereitschaft stärken und Einsatzbereiche finden

Wie man diese Notstände beenden kann, beschäftigt Jeanine von Stehlik seit fast drei Jahren. Die Juristin beobachtete als freiwillig Engagierte im Vorlesekreis eines Altenheims jeden Tag, wie sehr die Schwestern und Pfleger sich bemühten, um den Bewohnern ein schönes Leben zu bereiten. Und jedes Mal sah sie, dass dies nicht genug war angesichts leerer Staats- und Pflegekassen, einem Mangel an Fachkräften, Pflegenotständen oder der in Heimen üblichen „Satt-und-Sauber-Pflege“. Die Konsequenzen müssen die Bedürftigen tragen, indem sie mancherorts den ganzen Tag allein gelassen werden und die Stunden zwischen den Mahlzeiten apathisch und ohne Zuwendung verbringen.

Auch ihre eigene Hilfe mit Vorlesen und allgemeinen Tätigkeiten erkannte Jeanine von Stehlik letztlich als Tropfen auf den heißen Stein. Über das Nachdenken, wie diese Missstände beendet werden können, reifte in ihr die Idee von DOOGOOD.

Hinter diesem Namen steckt eine neue Form der Ehrenamtsakquise, die über das Internet bundesweit koordiniert wird und ähnlich einer Singlebörse aufgebaut ist. Im Mittelpunkt steht bei DOOGOOD der Gedanke, Hilfsbereitschaft nachhaltig zu machen, d.h. zur Hilfe bereite Menschen in ihrem philanthropischen Bemühen zum Engagement stark zu machen und den direkten Einsatzbereich durch eigene Recherche herauszufinden.



Hier gibt es nicht das Problem der Trennschärfe zwischen der Suche nach einem „Nebenjob“ und dem Ehrenamt. Auf der einen Seite beschreiben soziale Organisationen die Tätigkeiten, für die sie Helfer benötigen und die nahezu jedermann ausüben kann: spazieren gehen, vorlesen, Spieltätigkeiten u.Ä., dies mit der exakten Zeitangabe. Demgegenüber füllen Menschen, die ehrenamtlich helfen wollen, ihr Wunschprofil aus – ebenfalls mit konkreten Zeit- und Ortsangaben. Eine spezielle Software „matcht“ dann Angebot und Nachfrage und bringt so Interessierte und soziale Organisationen bedarfsgerecht zueinander.

„Um mehr Menschen für ein Ehrenamt zu begeistern, ist auch eine klare Anerkennung unabdingbar“, betont Jeanine von Stehlik, „Anerkennung generiert nicht nur mehr Ehrenamtliche, sie kann auch Motivation sein und ermöglicht es, die Wirtschaft mit einzubeziehen.“ Für jede im Ehrenamt geleistete Stunde bekommt der Helfende von DOOGOOD einen Anerkennungspunkt gutgeschrieben, ab einer bestimmten Punktezahl gibt es eine Urkunde.



Jeanine von Stehlik

Für eine geringe Registrierungsgebühr ist eine Premiummitgliedschaft möglich. Die Engagierten können dann ihre Punkte in Sach- und Bildungsprämien eintauschen, ähnlich dem Prämiensystem von Fluggesellschaften, der Deutschen Bahn oder Kaufhausketten. Rund 1.000 unterschiedliche Prämien – vom Handygutschein über Bücher und Reisen bis hin zum Auto – wird es zum Start von DOOGOOD Anfang Dezember geben.

Freiwillige sollen keine steuerlichen Nachteile haben

„Unternehmen haben die Möglichkeit, kostengünstig CSR zu betreiben und sich

klar zum Ehrenamt zu bekennen, indem sie die ein oder andere Prämie sponsern“, so die Einschätzung der Gründerin. „Die gesamte Logistik und Prämienabwicklung übernimmt DOOGOOD.“

Auch für soziale Organisationen ist eine Premiummitgliedschaft möglich. Sie gestattet es den Einrichtungen, sich bei DOOGOOD um Fördermaßnahmen zu bewerben.

Die Premiumkunden sind es auch, die DOOGOOD finanzieren. Durch die Zahlung des Mitgliedsbeitrags werden Gelder generiert, die wieder sozialen Zwecken zufließen.

Zur Finanzierung dieses Portals konnte der Finanzdienstleister avesco gewonnen werden, der seit Jahren dem gemeinnützigen Sektor nahesteht. Über das Netzwerk von avesco gelang es, Investoren zu finden. Die Gründung des Website-Betreibers, der DOOGOOD Dienstleistungsgesellschaft mit Sitz in Oberhaching bei München, wurde mit dem Kapital mehrerer privater Förderer finanziert, die Minderheitsgesellschafter der GmbH sind.

Um das Vorhaben für alle Beteiligten auch steuerrechtlich optimal zu gestalten, war es notwendig, mehrere weitere Organisationen ins Leben zu rufen.

Zunächst hätte die drohende Besteuerung der Prämienvergabe das Vorhaben fast zum Scheitern gebracht. Denn Voraussetzung für das Konstrukt ist, dass der sich engagierende DOOGOODer keinerlei steuerliche oder rechtliche Nachteile aus seinem ehrenamtlichen Einsatz in Kauf nehmen muss.

Gemeinnützige GmbH ermöglicht Spendenquittungen

Durch die zusätzliche Gründung einer gemeinnützigen GmbH ist es nun möglich, den Unternehmen Zuwendungsbescheide für ihre gespendeten Prämien auszustellen. Auf diese Weise können sie die Spende auch

steuerlich absetzen. Der von der gGmbH verfolgte steuerbegünstigte Zweck ist dabei die Förderung bürgerschaftlichen Engagements. So hat die Gesellschaft auch das Recht, Prämien zu vergeben, um umfassendes ehrenamtliches Engagement auszuzeichnen. Da auf die Produkte und Dienstleistungen kein Rechtsanspruch besteht, gelten diese als Geschenke. Durch die enge Verknüpfung mit der Ehrung des bürgerschaftlichen Engagements handelt es sich bei den Prämien zudem um sogenannte „übliche Gelegenheitsgeschenke“, für die keine Schenkungsteuer erhoben wird.

Stiftung als Schutz vor feindlichen Übernahmen

In der langen Vorbereitungsphase wurde speziell die in der Praxis gemeinnütziger Arbeit häufig problematische Grenzziehung und Verknüpfung wirtschaftlich und damit steuerlich relevanter Vorgänge mit der steuerlichen Privilegierung der Gemeinnützigkeit intensiv mit Steuerexperten beraten und abgestimmt.

Daneben war es der Gründerin wichtig, DOOGOOD vor feindlichen Übernahmen zu schützen. Mehrheitsgesellschafterin mit 70% der Anteile ist daher die DOOGOOD Stiftung für soziale Verantwortung. Aufgrund des ihr aus der DienstleistungsgmbH zufließenden Kapitals kann sie unabhängig von Fundraising-Aktivitäten fördernd tätig sein. Die verbleibenden 30% der Gesellschaftsanteile sind unter den Investoren aufgeteilt.

Die DOOGOOD Stiftung wird in ihrer Finanzausstattung aus den Erträgen der DienstleistungsgmbH gespeist. Bei ihr können die registrierten sozialen Institutionen Förderanträge für ihre Aufgabenerfüllung stellen – z.B. für Projekte, für die keine öffentliche Finanzierungsmöglichkeit besteht, die aber im Interesse einer optimalen Betreuung und Begleitung der Bewohner der Einrichtung liegen, oder für Betroffene, die in einer Notlage sind.

Bei der Stiftungskonstruktion ließ sich Jeanine von Stehlik durch Rainer Güttler vom GBI Competence Center in Berlin ☺

WEITERE INFORMATIONEN:
www.doogood.org (ab 1.12.2011)

beraten. Er hofft, dass auch viele Stiftungen das Portal nutzen werden. Schließlich können diese Organisationen doppelt davon profitieren: „Viele Stiftungsprojekte sind auf ehrenamtlich Tätige angewiesen, die sich via DOOGOOD finden lassen“, sagt Güttler, der selbst als Vorstand der Stiftung und Prokurist der Dienstleistungs-GmbH tätig ist. „Zudem vergibt DOOGOOD ja auch umfassend Fördergelde über die Stiftung.“



Rainer Güttler

Letztes Glied der ineinander greifenden Aufgabengebiete ist der gemeinnützige Verein DOOGOOD Basis e.V. als Freundeskreis und offener Bereich der Förderung von Kommunikation und strategischen Allianzen. Hierüber kann sich jeder enga-

gieren, und es können Anliegen auch in die politische Willensbildung eingebracht werden, ohne in rechtlicher oder tatsächlicher Verantwortung für das Konstrukt DOOGOOD zu stehen. Besonders den über DOOGOOD angesprochenen Personen, Institutionen und Förderern steht der Verein als Forum des Dialogs zur Verfügung.

Jeanine von Stehlik hatte das Glück, auch in ihrem Freundeskreis kompetente Unterstützer zu finden. „Sie haben nicht nur das Fachwissen in ihren speziellen Bereichen, sondern sind auch mit einem guten Herzen ausgestattet, was in diesem so sensiblen Bereich sehr wichtig ist“, erzählt sie. „Alle haben in der Zeit des Aufbaus auf Gehälter oder Auslagen verzichtet, sind sogar in Vorleistung getreten, um DOOGOOD zu realisieren. Und: Alle engagieren sich ehrenamtlich.“ Auch die aktuell acht Mitarbeiter haben sich in ihren Arbeitsverträgen zu mindestens zwei Stunden ehrenamtlicher Tätigkeit pro Woche verpflichtet.

Ausblick

Die Arbeit von DOOGOOD soll offiziell am 1. Dezember 2011 beginnen – mit einer Vorstellung der Organisationen im Haus der Bundespressekonferenz in Berlin und einer umfangreichen Startkampagne. Ziel von DOOGOOD ist auch, Ansehen und Wertschätzung des Ehrenamtes insgesamt zu stärken. Ob und inwieweit sich auch der Staat durch Steuer- oder Rentenvergünstigungen daran beteiligt – wie es beispielsweise in Polen bereits der Fall ist –, bleibt abzuwarten.



Jobst Spengemann ist freier Print- und TV-Journalist, u.a. für die ZDF-Sendung Frontal 21. Er begleitete die Gründung

der Organisationen von Anfang an und berät DOOGOOD in jeglichen Medienangelegenheiten.

Anzeige



In Deutschland leben rund 2,5 Millionen Menschen in Alten- und Pflegeheimen. **Besuchen Sie doch einmal einen von ihnen und widmen ihm eine Stunde Ihrer Zeit.** Von uns gibt es dafür mehr als ein Dankeschön!

Melden Sie sich kostenlos an auf:
www.doogood.org

DOOGOOD®
DAS NETZWERK FÜR SOZIALE VERANTWORTUNG